

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1894

174 (28.7.1894) Mittagsausgabe

Abonnement: Im Verlage abgeholt 50 Pfg. monatlich. Frei in's Haus geliefert Vierteljährlich 1.80

Inserate: Die Zeitschriften 20 Pfg. (Voll-Anzeige billiger) die Reklamezeile 40 Pfg.

Badische Presse.

Auflage 15000. 14555 28. Dez. 1893 (Kleine Presse). Garantierte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

Expedition: Karlsruhe Nr. 27. Notationsdruck. Eigentum und Verlag von F. Thiergarten.

Nr. 174. Post-Zeitungsliste 723. Karlsruhe, Samstag, den 28. Juli 1894. Telephon-Nr. 88. 10. Jahrgang.

Abonnements-Einladung für die Monate August und September.

In Karlsruhe und ganz Baden besitzt die „Badische Presse“ die größte Auflage mit 15,000 Abonnenten. Es werden Bestellungen nach auswärts durch alle Postanstalten und Postboten, in Karlsruhe durch die Expedition, die Agenturen und Trägerinnen jederzeit entgegen genommen.

Jeder neue Abonnent erhält gegen Einzahlung der Postquittung folgende werthvolle und interessante Gratislieferungen: 1 Roman, 1 Erzählung, einen Verloofungskalender für 1894, welcher ein vollständiges Verzeichniß der bis Ende 1893 gezogenen Serien aller Staats- und Privat-Lotterie-Anleihen enthält, sowie das Sommerfahrplanbuch der Bad. Staatsseisenbahnen.

Steuerepläne und kein Ende! Kommt sie also doch, die Viersteuer? Die Erhebungen wenigstens, welche gegenwärtig das Reichschatzamt anstellt, deuten darauf hin.

„Wein“ erscholl von den feudalen Mitgliedern des Herrenhauses der wiederholte Ruf „Bier!“ — vermutlichlich von der Erwägung veranlaßt: wird der Wein theurer, braucht das Bier nicht verschont zu bleiben —, worauf der Minister erklärte: „Davon ist vorläufig nicht die Rede.“

Die Weinsteuer ist von vornherein ansichtslos. Man thäte gut, die Winger endlich in Ruhe zu lassen. Der vorjährige Entwurf beeinträchtigte, nach einwandfreien Berichten, das gesammte Weingeschäft sehr empfindlich.

Ein französisches Urtheil über Deutsch-Ostafrika. Das gestern kurz erwähnte Schreiben des französischen Afrikaforschers Lionel Decker an die „Frk. Ztg.“ gegen einen unrichtigen in der Presse verbreiteten Bericht betreffend seine Auslassungen über Deutsch-Ostafrika lautet wie folgt:

„Ich habe den Eindruck hervorgehoben, als ob ich dort Alles, Menschen und Sachen, schlecht gefunden habe. Ich bedauere das lebhaft, denn meine Absicht ist es durchaus nicht gewesen, alles in partieller Weise schlecht zu machen.“

Alle europäischen Nationen haben sich auf die Eroberung Afrikas geworfen. Die Deutschen, welche aber verhältnismäßig geringe Hilfsmittel verfügen und erst eine koloniale Organisation in ihren Anfängen haben, wollten nicht zurückbleiben.

Die rothe Ulla.

Roman von G. Patms-Papfen. (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.) „Galt!“ — rief er, „ich ertrage nichts mehr. Glaubst Du, daß ich's mit meiner belasteten Seele dulden kann, daß Du Dich bei mir elenden schlechten Menschen anklagst?“

nicht war, nicht Liebe, wußte ich, als ich — o Gott, darf ich es sagen. Du wirst mich vielleicht dann noch mehr verabscheuen, gleichviel — jetzt, wo Alles dahin ist; Deine Zuneigung und Achtung, meine Ehre, mein Selbstbewußtsein und alles Zukunftsgefühl, was kann mir jetzt an etwas weniger oder mehr Verachtung gelegen sein.

und spioniren und auch Niemanden wissentlich wehe thun, Dir zuerst. Und warum? hattest Du mich gereizt, hattest Du mir was gethan? Nein, gütig, duldsam und sanft bleibst Du bis heute, Du hattest nur das Unglück — er brach ab, schlug sich gegen die Stirn und rief schreiend: „Herr des Himmels! Nun mache ich mich auch noch zum Verräther!“

alle Eingeborenen, mit denen er zu thun gehabt hat, sprechen von ihm nur mit Achtung über seine Gerechtigkeit, Unparteilichkeit und Mäßigung. Seine tapfere Frau, welche ihn begleitete, ist die Vorsetzerin der Eingeborenen, welche sie vornehmen. Ich habe mir erlaubt, das System zu tabeln, welches Unteroffizieren gestattet, das Amt von Distriktschefs auszufüllen; ich habe in der That zahlreiche Fälle gesehen, die mich genöthigt haben, dieses System zu verurtheilen, und ich glaube, daß viele deutsche Offiziere meiner Ansicht sind. Kurz, ich habe das, was ich vom Hinterlande gesehen habe, als ein zukunftsloses Band in Bezug auf Landwirtschaft und Bergbau beschreiben und in dieser Beziehung kann ich nur Früheres wiederholen. Uebrigens überschätzt man viel zu sehr den Werth des zentralen Afrika. Die angelegene Entfernung von der Küste wird stets ein Hinderniß sein, um aus dem Bande Vortheil zu ziehen. So können z. B. Karagwe und Uganda mit ihren Hitzquellen niemals der Region des Schire, des Sambesi, mit Usagara oder dem Kilimandscharagebiet weiteisen. Selbst mit einer Eisenbahn können die den großen Seen benachbarte Gebiete keine Konkurrenz aushalten mit dem Schire und Sambesi, die fruchtbarer sind und wo der Transport zu Wasser bis zur Küste auf einer halb so großen Entfernung erfolgen kann.

Ich habe demnach Vieles richtig zu stellen gehabt, was Ihren Landsleuten als ein partieller Tadel hat erscheinen können, und ich möchte nur noch einige Worte hinzufügen: Weßhalb, wo ich Deutsche getroffen habe, haben sie mir alle ohne Ausnahme den herzlichsten Empfang zu theil werden lassen und sie haben mir die generöseste Gastfreundschaft angedeihen, wofür ich ihnen durch Ihre Vermittlung danken möchte. Ihr Artikel vom 11. Juli ist mir um so empfindlicher gewesen, als ich untröstlich wäre, wenn diejenigen Ihrer Landsleute, welche mich in Afrika so freundlich aufgenommen haben, mich der Undankbarkeit beschuldigen und glauben könnten, daß ich die Güte, die sie mir bewiesen haben und derenwegen ich denselben tiefe Dankbarkeit bewahre, nicht zu würdigen gewohnt hätte. Ich hoffe, daß Sie diese Nichtachtung veröffentlichen werden. Empfangen Sie, mein Herr, meine besten Wünsche.

Paris, 18. Juli 1894. Dionel Deele.

Die Streitkräfte Japans und Chinas.

Es ist zwar eine längst ausgemachte Sache, daß die Zahl der Soldaten, Kanonen und Kriegsschiffe eines Staates noch keine richtige Vorstellung von der militärischen Stärke desselben geben kann, allein einen gewissen Anhaltspunkt bieten diese Ziffern doch, und so seien denn nachstehend die Streitkräfte der beiden Staaten, die angeblich im Begriffe stehen, gehen einander loszugehen, kurz skizziert:

In Japan besteht seit dem Jahre 1872 die allgemeine Wehrpflicht. Dieselbe beginnt mit dem 20. Lebensjahre und währt drei Jahre beim stehenden Heere und vier Jahre in der Marine, vier Jahre in der Reserve und fünf Jahre in der Territorialarmee. Außerdem gehört jeder Wehrpflichtige vom 17. bis 40. Lebensjahre der Nationalarmee an. Die Armee, welche mit Waffen neuester Konstruktion versehen ist, hat eine Friedensstärke von 80 Bataillonen mit 40,398 Mann, 21 Eskadronen, 42 Feldbatterien zu 6 Geschützen, 36 Festungs-Art.-Kompanien, 20 Geniekompagnien, 14 Train-Eskadronen und 6 Reg. Gendarmen, zus. 71,179 Mann. Die Kriegsstärke beträgt ungefähr 200,000 Mann. Die japanischen Soldaten werden sehr gelobt: sie sind ausdauernd im Marschiren, intelligent und gehorsam. Die Offiziere gebrauchen zum Zeichen geben Pfeifen. Die schwächste Seite der japanischen Armee ist die Kavallerie; denn das Land ist wenig geeignet zur Entfaltung derselben. Die Pferde sind klein, vertragen jedoch viel Strapazen. Die Reiter sind gut geschult. Die Artillerie besteht aus Krupp'schen Feldgeschützen, und Berggeschützen, deren jedes auf drei Pferde vertheilt wird. Die Jutenantun und das Sanitätskorps werden gerühmt. In einem Kriege mit China würde jedoch die Armee eine geringere Rolle spielen als die Flotte. Diese besteht aus 55 Fahrzeugen, unter denen sich 4 Panzerschiffe, 8 Kreuzer, 7 Kanonenboote und 40 Torpedofahrzeuge befinden. Die Besatzung zählt 6815 Mann und die Zahl der Geschütze beträgt 439. Einige Schiffe werden von europäischen Kapitänen geführt, aber die Besatzung ist durchweg japanisch. Von den Panzerschiffen entspricht nur

der 1877 in England gebaute „Tulio“ den Ansprüchen der Neuzeit, während „Rio-So“, „Hi-Dey“ und „Kongo-So“ älterer Konstruktion sind. Die als Schlachtschiffe viel werthvolleren 8 Kreuzer sind wie die vorhergehenden ebenfalls in England gebaut. Der Kreuzer „Chiyoda“ macht 19 und der Kreuzer „Yoshino“ sogar 22 1/2 Knoten. Als vor einiger Zeit eine Mobilisirung der Flotte angesetzt wurde, erfolgte dieselbe sehr schnell und nur zwei Schiffe waren nicht im Stande, in der vorgeschriebenen Zeit in See zu gehen. Große Reinlichkeit herrscht auf den japanischen Schiffen, die Matrosen sind stramm und bedienen die Kanonen mit großer Präzision, auch sollen sie befriedigend schießen. Die Soldaten und Matrosen sind ausdauernd und man hält sie im Allgemeinen für tapfer. Zum Transport stehen der Regierung die 60 Schiffe der Nippon Yusen Kaisha Linie zur Verfügung.

Uebrigens Vorzüge wie die japanischen Truppen hat die chinesische Armee nicht, denn diese ist aus sehr unzuverlässigen Elementen zusammengesetzt. Von den 800,000 Mann, welche die chinesische Armee bilden sollen, kommen nur die unter dem Vizekönig Li Hung Tschang ausgebildeten, in der Provinz Peking (Hauptstadt Peking) liegenden 99,000 Mann mit 581 Geschützen (darunter 245 neueren Systems) militärisch in Betracht. Da diese Truppen aber zur Aufrechterhaltung der Ordnung in China selbst nöthig sind, so könnten höchstens 30,000 Mann in einigen Wochen und in einigen Monaten vielleicht weitere 60,000 Mann nach Korea geschickt werden. Steht China somit, was Schnelligkeit der Mobilisirung und Qualität der Truppen anbelangt, weit hinter Japan zurück, so hat es den Vortheil, zu Lande in Korea eindringen zu können, während die japanischen Schiffe immerhin 24 Stunden zur Fahrt brauchen. Wie ein genauer Kenner der Verhältnisse den Werth der chinesischen Armee beurtheilt, ist aus folgenden Bemerkungen deselben (China. Von einem früheren Instrukteur in der chinesischen Armee. Leipzig, Verlag von Otto Wigand, 1892) zu ersehen:

Die chinesischen Truppen sind untergebracht in Lagern zu 500 Mann. Das Lager ist ein Viereck von Lehmwänden ohne Graben nach Art der alten Kastelle. Drei bis etwa fünfzehn Lager liegen zusammen in der Nähe einer Stadt oder eines Dorfes und sind Generalen unterstellt. Die chinesischen Befestigungen, die Forts, sind heute noch Väterlichkeiten: Große Vierecke oder Polygone und lange Linien von steilen Lehmwänden ohne Graben, zum Theil ohne Flankirung und ohne Trabserien, an zufällig oft unsinnig gewählten Punkten neben- und hintereinander, die Brustwehr oben mitunter nur 1/2 bis 1 Meter dick, während 7 Meter Erde oben und eine äußere Höhe des Walles von höchstens 45 Grad erforderlich sind, — hinter den Scheinbrustwehren, um die Thorheit vollständig zu machen, Krupp'sche 15 Centimetergeschütze. Nur der kleine Kriegshafen Bi-Schun-Ko oder Port Arthur an der Landzunge von Schینگ ist mit einigen nach europäischem Muster gebauten Forts besetzt. Die Unterhaltung und Ausrüstung der Soldaten wird von den Gouverneuren und Präsidenten der Generalen und Lagerkommandanten für bestimmte Geldsummen in Auftrag gegeben. Die Offiziere halten meist nur zwei Drittel bis ein Viertel der Sollstärke, — mit Wissen der hohen Beamten, die mit ihnen den Gewinn theilen. Mitunter werden ganze Lager und Lagerkomplexe auf einige Zeit oder für die Dauer aufgelöst, bleiben aber in der Rechnung stehen. Die Ernährung der Soldaten ist meist schlecht, oft so ungenügend, daß sie sich einen Theil ihres Lebensbedarfs durch Privatarbeit verschaffen müssen. Versorgung nach längerer Dienstzeit oder bei Invalidität besteht nicht. Es läßt sich also zum größten Theil nur schlechtes Gefindel als Soldaten anwerben. Im Kriege zieht unter Umständen besserer Lohn und die Aussicht auf Plünderung tüchtigere Elemente an. Plünderung und Pfingelder sind in Asien das Mittel, Truppen scharf zu machen, wie früher in Europa. Die Soldaten versehen den Nachtdienst. Der Dienst in den Lagern ist sehr nachlässig oder gar kein Dienst. Die Generale und Lagerkommandanten üben ihre Truppen meist nicht selbst, sondern überlassen das Exerzieren.

Mehr Werth als die Armee hat jedenfalls die chinesische Flotte, welche aus vier Geschwadern besteht. Das Nordgeschwader besteht 4 Thurmgeschiffen, 5 gebedten Kreuzern, 1 Torpedokanonenboot, 6 Kanonenbooten

und 3 Aviso's mit 2600 Mann und 251 Geschützen. Das Geschwader von Futschu zählt 6 Kreuzer, 2 Avisokanonenboote und 4 Transportavis mit 1865 Mann und 103 Geschützen. Das Geschwader besitzt kein einziges Schlachtschiff, eben so wenig wie dasjenige von Schanghai, das nur aus einer Kreuzerfregatte, 2 Kreuzer-Kanonenbooten und 6 schwimmenden Batterien mit zusammen 18 Geschützen, sowie 3 Transportdampfern, alles zusammen mit 905 Mann und 77 Geschützen besteht. Das Geschwader von Kanton besteht aus 3 Torpedokreuzern, 22 größeren und 9 kleineren Torpedoboote, sowie 16 Kanonenbooten mit 190 Geschützen. Wie man sieht, ist die chinesische Flotte mit 95 Fahrzeugen, 7100 Mann und 650 Geschützen der japanischen Flotte an Zahl wohl überlegen, jedoch steht sie fast in jeder Richtung an Qualität, Ausrüstung, Organisation und Leistungsfähigkeit hinter der letzteren zurück.

Was nun die Militärmacht Koreas betrifft, so wird dieselbe nominell auf 50 000 Mann geschätzt, von denen die in Südkorea stehenden 6750 Mann wenigstens von Amerikanern ausgebildet sein sollen. In Pingang, wo ungefähr 2000 Mann stehen, sowie in den übrigen Theilen des Landes wird auf chinesische Weise gedient, wobei es dann, wie ein Gewährsmann der „Nord. Allg. Ztg.“ jüngst erzählt, komisch klingt, deutsche Kommandomorte, wie „Gewehr ab!“ zu hören. Die Besoldung des koreanischen Soldaten ist eine sehr geringe; er ist wie der Chinese auf „Quetschen“ und Nebenbeschäftigung in den freien Tagen seines Urlaubs angewiesen. Auf Schuß von dieser Seite haben die in Korea lebenden Europäer kaum zu rechnen. Es leben in den drei Vertragshäfen — Zentschuan (Chemulpo), Fusan und Wunsau — 73 Europäer und Amerikaner. Unter den in den Vertragshäfen ansässigen Europäern sind die Engländer am stärksten vertreten, nämlich mit 23, dann kommen 19 Deutsche, 17 Amerikaner, 13 Franzosen und der Rest Dänen, Portugiesen, Russen und Italiener. Die Zahl der Japaner beträgt 7254 und diejenige der Chinesen ungefähr 700. Die europäische Bevölkerung der Hauptstadt Südkorea beträgt etwa 60 Köpfe, zum großen Theil Missionare. Die Zahl der fremden Firmen wurde zu Anfang dieses Jahres auf 198 geschätzt; von dieser Ziffer waren jedoch nur zwei Firmen deutscher, eine amerikanischer und eine russischer Nationalität; die übrigen sind, die letztgenannte ausgenommen, in Zentschuan thätig. Alle anderen Firmen waren japanisch oder chinesisch, und zwar sind die erstgenannten mit 167 Firmen in überwiegend großer Anzahl vorhanden. Der fremde Handel wird demnach ganz bedeutend von den Japanern monopolisirt.

Tages-Nachrichten. Deutsches Reich.

* Prinz Heinrich von Preußen ist auf der „Sachsen“ zu den Festen der Silberhochzeit des dänischen Kronprinzenpaares nach Kopenhagen abgereist.

* Der Landtag zu Gotha hat den vom Herzog verlangten Zuschuß von 21,000 M., ohne den Herzog Alfred das Hoftheater eingehen lassen will, mit 10 gegen 9 Stimmen abgelehnt. Das Steuergesetz mit Deklarationszwang wurde ohne Aenderung des Tarifs angenommen.

* In Darmstadt hat die Polizei die von den Sozialdemokraten für nächsten Sonntag geplante Einweihung einer rothen Fahne sowie Anzug mit Musik durch die Stadt verboten, dagegen wurde ein Waldfest auf dem Hergottsberg, soweit es lediglich gesellige Unterhaltung ist, gestattet.

Das Königsberger Universitätsjubiläum. Königsberg i. Pr., 26. Juli.

Bei dem zur Feier des 350jährigen Universitätsjubiläums in der Aula stattfindenden Festakte verlas Prinz Friedrich Leopold ein Schreiben, in dem der Kaiser der Universität seinen Glückwunsch ausspricht. Gestiftet von Herzog Albrecht, heißt es in dem kaiserlichen Schreiben, habe die Albertina Zeiten erlebt, in denen ihr Ruhm die gebildete Welt durchstrahlte, doch nie habe

kaum je herausgekommen ist, nicht verborgen blieb. Ich kann Dir dadurch eine schwere Beichte ersparen. Denn das habe ich keinen Augenblick geglaubt, Richard, Dein Kopf habe alle die Bosheiten, alle die Scheußlichkeiten erdacht, mit denen Du Deine brutalen Briefe fülltest, um mich die Faust fühlen zu lassen, die das Geschick meiner Eltern zu leiten vermochte, weil auf meine Duldsamkeit und Kindesliebe felsenfest gerechnet wurde. Rache und Haß verfolgten mich, und Du warst das Werkzeug. Immer tiefer verstricktest Du Dich in den Trug und besonders als Ihr merktet, daß ich Argwohn geschöpft hatte. O Gott, die zuletzt so zärtlich werdenden Briefe haben mich ja viel tausendmal mehr geschmerzt, wie vorher die brutalsten. Denn sie erstickten den letzten Rest von Vertrauen und Zuneigung zu Dir, den Glauben an Dich. Ich konnte Dich nicht anders, als mit kalter Verachtung ansehen. Schwerlich wirst Du dort Deinen Koffer aufschließen und mir die Briefe Ullas zeigen können, die Du so sorgsam da verschlossen hältst, die Briefe, in denen Dir genau der Weg, ja das Wort vorgezeichnet war, welches Du mir gegenüber, um mich immer wieder zu knechten, zu demüthigen, zu läuschen, in den Mund nehmen solltest, wie ein Schulknabe seine Lektion überläßt, auswendig lerntest, wenn ich Dich unverhofft einmal überraschte. Und wenn Du die Hand zum Schwur erhebst und sagtest: „Ich war es, sie nicht; ich glaube Dir nicht, es giebt eine Stimme im Herzen, Richard, die hat uns Gott in die Brust gelegt, die läßt sich nicht durch Menschenwort überschreien. Aber warum

hast Du mir das angethan? Wüßtest Du, was ich Dir heute anlagend anvertrauen wollte? Wüßtest Du, daß —“ Erika stand in Purpur da mit niedergeschlagenen Augen und ihre Stimme sank zum Flüstern herab: — wüßtest Du, daß sich mein Herz einem Andern zuwandte — daß ich den zu lieben begann, noch während ich mich Deine Braut nannte?“

„Ich nicht — aber —“

„Aber?“ wiederholte sie und schlug nun ihr Auge auf.

„Aber — sie — das heißt —“

„Sprich weiter —“

„Ich kann nicht —“

„Richard — Richard, Wahrheit,“ rief sie in Flehton.

„Sie liebte ihn und sah sich verdrängt — verzehre ihr — es ist menschlich.“

„Menschlich? Du nennst das menschlich, dies frevelnde Spiel mit Menschenherzen? Sie hat uns zusammen geschmiebt durch List und Intrigue. Ihr wars gleich, ob wir zusammen pakteten oder nicht. Ueber Alles stand ihr eigenes Ich, die Selbstsucht und der Haß. Und das soll menschlich sein, daß sie Dein Herz und meines mit kalter Ueberlegung, und genau wissend, was sie that, langsam zu Tode wartete, mit den vergifteten Pfeilen ihrer Worte dem brennenden Feuer ihrer wilden Rache, daß sie, nur immer an sich denkend, über die Trümmer unseres Glückes gefühllos hinwegschritt, hohnlachend, rachebürstend, selbst dann noch, als es für sie nichts mehr zu erhoffen gab; das soll menschlich sein? (Fortf. folgt.)

Freiherrn von der Trend's Glück und Ende.

(Zum hundertjährigen Todestage Friedrich Freiherrn von der Trend's.)

Von Paul Lindenbergl.

(Nachdruck verboten.)

Hundert Jahre sind es in diesem Monat her, daß die Schreckensherrschaft der französischen Revolution ihren Höhepunkt erreicht und das fürchterliche Wort Barbares zur Wirklichkeit gebracht hatte: „Nur die Todten kommen nicht wieder!“ Das im März 1793 auf Robespierres Antrag eingesetzte Revolutionstribunal verbreitete tagtäglich aufs Neue Grauen und Entsetzen, sechzig bis achtzig Opfer wurden jeden Tag zur Guillotine geschleppt, ohne daß ihnen, wenige Fälle ausgenommen, der Prozeß gemacht worden wäre, bis endlich auch für Robespierre die Stunde der Vergeltung schlug und er am 28. Juli 1794, durch seinen Selbstmordversuch — nach einer anderen Lesart durch die Pistolenschuß eines Gendarmen — verstümmelt und vom Blut überflutet, den Karrenzug zum Eintrachtspalast antreten mußte, von den Beweinungen des Volkes umtobt, das entlich der Blutströme überdrüssig geworden. Nur noch wenige Tage setzte die Guillotine ihre traurige Thätigkeit in alter Weise fort, und unter denen, die ihr Fallbeil vernichtete, befand sich auch der Baron von der Trend, — sein altes Unglücksstern hatte ihn wiederum verhängnisvoll geleuchtet, zum letzten Male!

Wenige Menschen haben unter einem wilden Schick-

Die bei ihren weiteren Zielen die Aufgaben vergessen, die ihr bei ihrer Begründung gestellt worden seien, die Aufgabe, im vorgeschobenen Grenzlande eine Bildungsstätte deutschen Geistes und deutscher Kultur zu werden. In dieser Weise habe die Universität es erreicht, dem Staate umsichtige und thatkräftige Beamte, der Kirche fromme und duldsame Diener, der leidenden Menschheit sorgfältige und opferwillige Berather in großer Zahl zuzuführen; zugleich sei die Universität der anerkannte Mittelpunkt der geistigen Interessen und des wissenschaftlichen Lebens des Landes geworden. Hierfür zolle er (der Kaiser) der Albertina seine Anerkennung. Das Schreiben bespricht die Zugehörigkeit von Mitgliedern des Herrscherhauses zur Albertina als reotores magnifico-tissimi und akademische Bürger. Das Rektorat weiland Kaiser Friedrichs sei bezeichnet durch die Einweihung des neuen Universitätsgebäudes, zahlreicher Bauten und Einrichtungen. Erst vor kurzem habe er (der Kaiser) aus der Adresse der Universität ersehen, wie tief die Dankbarkeit sei, welche die Universität ihrem erlauchtem Rektor bewahre. Das Schreiben schließt mit Wünschen für das Wohlergehen der Universität. Der Rektor dankte mit einem Hoch auf den Kaiser. Hierauf wurden die Gnadenbeweise des Kaisers verkündet. Daran schloß sich eine Feier im Schloß mit Beglückwünschungen vieler Abordnungen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* Die Handelsbilanz des österreichisch-ungarischen Zollgebiets im ersten Semester 1894 ist sehr ungünstig und weist nur noch 9,8 Millionen aktiv auf. Die Hauptursachen des Rückganges sind eine merkliche Verschlechterung des auswärtigen Getreide- und Zuckerhandels, sowie die Abnahme der Exportfähigkeit österreichischer Industrieerzeugnisse. Während die Getreideeinfuhr um 12 Millionen gestiegen, ist die Getreideausfuhr um 13 Millionen zurückgegangen. Die Zuckerausfuhr weist ebenfalls ein Minus von 9 Millionen auf. Bedingt die rapide Steigerung der Ausfuhr von Holz- und Schlachtvieh von 17 auf 38 1/2 Millionen Gulden verhinderte, daß die Handelsbilanz passiv wurde.

Frankreich.

Der Prozeß Meunier.

Paris, 26. Juli.

Vor dem Schwurgericht begann der Prozeß gegen den von England angeseherten Meunier, der angeklagt ist, das Dynamitattentat in der Weinwirtschaft Bersy und an der Kaserne Bobau begangen zu haben. Er war bekanntlich deshalb schon in contumaciam zum Tode verurtheilt. Die von der Verteidigung geladenen Zeugen sind größtentheils nicht erschienen. Der Verteidiger drückt sein Erstaunen darüber aus. Meunier spricht kühl und ist wortkarg. Herpt, der Keller Bersy, der die Verhaftung Nabachols herbeigeführt hat, ist als Belastungszeuge erschienen.

Meunier behauptet, keines der beiden Verbrechen begangen zu haben; während der Explosion im Restaurant Bersy habe er sich in einer Wirtschaft, Rue Moslay Nr. 55, aufgehalten. Die Zeugin Frau Bricou sagt aus, Meunier habe ihr und ihrem Manne erzählt, er habe den Dynamitanschlag gegen die Bobaukaserne begangen und Meunier habe auch in ihrer Wohnung ein Sprenggeschloß für das Restaurant Bersy verfertigt. Diesen belastenden Aussagen gegenüber erklärte Meunier, Frau Bricou lüge.

Dänemark.

* Der Großfürst-Erbinfolger von Rußland ist an Bord des „Polarstern“ gestern, Donnerstag Nachmittag, in Kopenhagen eingetroffen. Er wurde vom

sal, theils durch eigene, theils durch fremde Schuld, derart gelitten, wie Friedrich von der Trend. In Reichthum geboren, unter den glücklichsten Umständen erzogen, im Besitz hoher Fähigkeiten, von großen körperlichen Vorzügen, schien er, von Friedrich dem Großen begünstigt, zu den höchsten Ehrenstellen im preussischen Staate berufen, schien sein Name bestimmt, auf immer mit dem des großen Königs in rühmlichster Hinsicht verbunden zu sein — aber eine unerbittliche Macht zerstörte den glänzenden Lebensgang und brach in der Kraft der Jugend ein Dasein, das zu den schönsten Hoffnungen berechtigte und diese unter anderen Umständen wahrscheinlich reich erfüllt hätte.

Friedrich von der Trend wurde am 16. Februar 1726 in Königsberg i. P. geboren; sein Vater war preuss. Generalmajor der Kavallerie, Landeshauptmann und Erbherr mehrerer einträglicher Güter, welche sich seit dreihundert Jahren im Trend'schen Besitze befanden. Der junge Trend hatte das Glück, einen ausgezeichneten Hofmeister zu erhalten, der ihm eine ganz besonders gute wissenschaftliche Erziehung zu Theil werden ließ, aber den Ehrgeiz des aufgeweckten, auch in allen Bellesübungen unermüdet ausgebildeten Knaben noch mehr anspornte und sein feuriges Wesen, seinen Stolz und seine oft genug zur Schan getragene Selbstschätzung nicht zu zügeln verstand. In seinem dreizehnten Lebensjahre bezog Trend die Universität Königsberg, hörte juristische, philosophische, mathematische, selbst medizinische Vorlesungen, zeichnete viel und vervollkommnete sich in der französischen und italienischen

Sprache, die er bereits viel zu Hause getrieben. Auch den Degen wußte er schon damals gut zu führen, denn als ihn einst ein baunlanger Student, ein Herr von Ballenrodt, wegen seiner Jugend verspottete, forderte er ihn, und als jener an dem bestimmten Plage nicht erschien, griff er ihn mit dem Degen auf der Straße an und verwundete ihn am Arm und an der Hand. Mit sechzehn Jahren hielt er eine öffentliche Rede und zwei Disputationen, die Aufmerksamkeit erregten, foßt wenige Tage darauf zwei Säbelduelle, das erste mit einem Studenten, das andere mit einem Offizier, stegreich aus, und durch seine Waffenerfolge ermuntert, ließ er sich gern von einem auf der Durchreise in Königsberg weilenden Verwandten seiner Mutter, einem Baron von Lottum, General-Adjutant des Königs, bereiten, in preussische Dienste zu treten, und begleitete jenen nach Potsdam, wo er am Tage nach seiner Ankunft Friedrich II., dem er bereits 1740 als einer der besten Jüglinge der Universität genannt worden war, vorgestellt wurde.

Der König schenkte an dem hochgewachsenen, stolzen und klugen Jüngling großes Gefallen gefunden zu haben. Er stellte ihn sofort als Kadett in das vornehmste Regiment, das der Garde du Corps, ein, das eigentlich nur aus sechs Offizieren und einer Eskadron anseherlicher Leute bestand und als Lehrschule der preussischen Kavallerie betrachtet wurde, während die Offiziere — deren Equipirung allein zweitausend Thaler kostete, war doch beispieldweise der Kürass mit weißem Silber überzogen — als be-

sondere Günstlinge des Königs galten und stets seine Tafel theilten. Trend war kaum sechs Wochen Kadett, als ihn der König nach einer Kirchenparade an seine Seite rief, ihn während einer halben Stunde lang in allen Fächern prüfte, sein erstaunliches Gedächtniß auf die Probe stellte, indem er ihm fünfzig Soldatennamen vorlegte, die jeder nach fünf Minuten wiederholte, ihm Stoff zu einem französisch- und lateinischen Briefe gab, die er sogleich niederschreiben mußte, und ihn eine Landtschaft zeichnen ließ. Da Alles zu seiner Zufriedenheit ausfiel, ernannte er ihn auf der Stelle unter warmen Lobesworten zum Offizier, beschenkte ihn mit der vollständigen Equipirung und beauftragte den Achtzehnjährigen alsbald, der sächsischen Kavallerie die neuen Manöver zu lehren. Auch in seine unmittelbare Nähe zog ihn der König viel, machte ihn mit seinen gelehrten Freunden, mit Maupeituis, mit Jordan und La Mettrie bekannt und bezeugte ihm vielfach seine Gewogenheit.

Es war wirklich nicht zu verwundern, wenn Trends, des vielbeneideten, blendenden Gardeoffiziers, Stolz und Eigenliebe einen immer höheren Schwung nahmen und wenn seine Phantasie in ihren ehrgeizigen Träumen der kühnsten Flug antrat und er sich schon zur Seite Friedrichs sah, zumal er zu der Schwester des Königs, der 1723 geborenen Prinzessin Amalie — richtiger Amalie, wie sie auch noch heute am preussischen Königshofe genannt wird — eine tiefe Leidenschaft gefaßt hatte, die nicht unerwidert blieb. Die Prinzessin war die Lieblingschwester Friedrichs,

Die Entscheidung über das Anarchisten-Gesetz.

Paris, 26. Juli.

In der heutigen Nachmittagsitzung der Kammer beantragte zunächst Millerand die Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der Gründe des Irrthums bei der gestrigen Verkündung des Rekrutates der Abstammung über den Antrag Jantods (Panama). Millerand erwartet ein einstimmiges Votum, da die Würde der Kammer verlange, daß solche Phantasmagorien sich nicht erneuern. Der Antrag wird von mehreren Deputirten des Centrums unterstützt und mit 500 gegen 2 Stimmen angenommen.

Henry Maret spricht alsdann gegen das Gesetz, das alle Urtheilsfähigen abscheulich fänden. Aber die Regierung wolle es und deshalb gehorche die Kammer. Die Wähler würden fragen, wer der ungenante Cäsar sei, der so herrsche. Man bereite der Diktatur das Bett. Die Wähler würden von ihren Deputirten Rechenschaft über die Reformen fordern, die sie eingeführt. (Zwischenruf: „Wir werden antworten, daß Ihre ewigen Interpellationen jede Reform bereitet haben!“). Darauf gebe es nur das Bekenntnis: Wir haben die Republik geopfert! (Lärm; Ministerpräsident Dupuy ruft: Wir haben die Ordnung gestiftet).

Philippoteaux wendet sich gegen die Aeußerungen Marets und wundert sich, daß man von Reaktion reden könne. Das Land wolle Ordnung, eine Regierung und Reformen statt der Redensarten und der Verschleppungspolitik der Opposition, die alle Reformen hindert.

Nach einer Reihe von persönlichen Bemerkungen schreitet das Haus zur Abstimmung.

Das ganze Anarchisten-Gesetz wird mit 268 gegen 163 Stimmen angenommen.

Im Senat legt darauf Justizminister Guerin das soeben von der Deputirtenkammer genehmigte Anarchistengesetz vor und bittet um sofortiges Zutretreten der Bureaus zur Erneuerung einer Kommission. Die beantragte Dringlichkeit wird erklärt. Der Senat wird sich sofort in den Bureaus vereinigen. (Sr. P.)

Ämtliche Nachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 6. Juli d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Hauptamtsdiener Karl Kleiner in Freiburg die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Der König schenkte an dem hochgewachsenen, stolzen und klugen Jüngling großes Gefallen gefunden zu haben. Er stellte ihn sofort als Kadett in das vornehmste Regiment, das der Garde du Corps, ein, das eigentlich nur aus sechs Offizieren und einer Eskadron anseherlicher Leute bestand und als Lehrschule der preussischen Kavallerie betrachtet wurde, während die Offiziere — deren Equipirung allein zweitausend Thaler kostete, war doch beispieldweise der Kürass mit weißem Silber überzogen — als be-

sondere Günstlinge des Königs galten und stets seine Tafel theilten. Trend war kaum sechs Wochen Kadett, als ihn der König nach einer Kirchenparade an seine Seite rief, ihn während einer halben Stunde lang in allen Fächern prüfte, sein erstaunliches Gedächtniß auf die Probe stellte, indem er ihm fünfzig Soldatennamen vorlegte, die jeder nach fünf Minuten wiederholte, ihm Stoff zu einem französisch- und lateinischen Briefe gab, die er sogleich niederschreiben mußte, und ihn eine Landtschaft zeichnen ließ. Da Alles zu seiner Zufriedenheit ausfiel, ernannte er ihn auf der Stelle unter warmen Lobesworten zum Offizier, beschenkte ihn mit der vollständigen Equipirung und beauftragte den Achtzehnjährigen alsbald, der sächsischen Kavallerie die neuen Manöver zu lehren. Auch in seine unmittelbare Nähe zog ihn der König viel, machte ihn mit seinen gelehrten Freunden, mit Maupeituis, mit Jordan und La Mettrie bekannt und bezeugte ihm vielfach seine Gewogenheit.

Aus Baden.

* Staatsprüfung. Nach ordnungsmäßig bestandener Staatsprüfung sind die Baukandidaten Rudolf Lion von Frankfurt a. M. und Josef Mallebrein von Baden unter die Zahl der Baupraktikanten aufgenommen worden. * Nr. 8 des Verordnungsblattes des Groß. Ober-schulraths hat folgenden Inhalt: Gesetz: Nachtrag zur Gehaltsordnung.

Badische Chronik.

* Maxau, 26. Juli. Der Schaden, der durch den Brand in der Binsolmfabrik von Prider u. Mond in Maximiliansau entstanden, wird auf ungefähr 600,000 M. angegeben. Die Fabrik ist erst vor 5 Jahren gebaut worden. Die Firma soll bei 4 Gesellschaften versichert sein. Die Hauptgebäude sind zerstört, nur einige Nebengebäude wurden geteilt. Gestern mußten die Feuerwehren von Pforz und Wörth nochmals eingreifen, weil die Flammen wieder hell aufloberten.

* Heidelberg, 26. Juli. Ueber den gestrigen Ausmarsch des hiesigen Bataillons hört die „Heidelb. Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle Folgendes: Das hiesige Bataillon, das bekanntlich Versuchsbataillon ist, marschirte mit vollem kriegsmäßigem Gepäc (wozu auch das Gewicht der scharfen Patronen gehört) um 4 Uhr 40 M. Morgens nach dem Grenzhof ab. Der Weg bis dorthin beträgt etwa 2 Stunden. Die Uebung gegen die Mannheimer fand zwischen dem Grenzhof und der Rheinau statt und dauerte nur etwa dreiviertel Stunden. Das hiesige Bataillon hatte bei der Uebung nur wenig zu thun. Es nahm eine feste Stellung ein, ging aus derselben etwa 100 Meter vor und dann wieder in dieselbe Stellung zurück. Nach der Uebung wurde etwa fünfviertel Stunden lang im Wald gelagert. Ein Kontinentalwagen mit Sodawasser und sonstigen Erfrischungen war beim Bataillon, außerdem ein Wasserwagen vom Grenzhof. Beim Rückmarsch wurden die Leute schon auf dem Grenzhof gefragt, ob sie Wasser trinken wollten; sie verneinten die Frage indessen. In Speilheim war auf Ersuchen eines vorausgerittenen Offiziers Wasser an die Straße gestellt. Dort wurde ein Haß von etwa 10 Minuten gemacht. Bei der großen Hitze und der außerordentlich schwülen Luft, die auch nicht durch das leiste Lüftchen bewegt wurde, kamen indessen trotz aller dieser Vorsichtsmaßregeln bei einer Anzahl von Soldaten Schwächeanfalle vor. Beim Eisenbahnübergang, also schon kurz vor der Stadt, traten die ersten Leute aus, denen bis zur Kaserne eine weitere Anzahl folgte. Im Ganzen wurden etwa 36 Mann marode, davon 14 auf der Anlage, also schon in unmittelbarer Nähe der Kaserne. Nur 6 von diesen 36 brauchten in ärztliche Behandlung genommen zu werden, denn nur bei ihnen zeigten sich die Symptome eines Hitzschlags. Um 3 Uhr Nachmittags waren 5, um 4 Uhr auch der am meisten Mitgenommene außer Gefahr. Heute früh waren nur noch 4 im Revier. Es zeigte sich auch in diesem Falle, daß diejenigen Soldaten, die sich am längsten gegen das Austreten wehrten, am stärksten mitgenommen wurden. Ein Zwang ist in dieser Beziehung auf Niemanden ausgeübt worden, im Gegentheil, es sind die Soldaten dahin belehrt worden, daß sie bei dem ersten Anzeichen eines drohenden Unwohlseins austreten sollen.

* Diebstehlen (A. Heidelberg), 26. Juli. Die gestrige Bürgermeisterwahl hatte, wie schon vorausgesehen war, ein sehr günstiges Ergebnis; es wurde der bisherige Bürgermeister Peter Hermann Treiber mit 41 von 44 Stimmen wiedergewählt.

* Pforzheim, 26. Juli. Die Nachricht, daß sich der Kommissionsärz. St. aus Nahrungsmitteln erhängt, entspricht im letzten Theile nicht der Wahrheit. St. wird als fleißig, ehrlich und zuverlässig geschildert, er war als Kommissionsärz. in einer Fabrik hier mit 14 M. wöchentlich bezahlt, wozu noch reichliche Trinkgelde kamen. Der Mann hatte sogar Erparnisse auf der hiesigen Sparkasse angelegt, außerdem soll er ein kleines Grundstück sein eigen genannt haben. Der Grund zu der That ist in einer geistigen Störung zu suchen.

* Spyllingen (A. Tauberbischofsheim), 26. Juli. Bei der gestrigen Bürgermeisterwahl, bei welcher von 47 Stimmberechtigten 43 ihr Wahlrecht ausübten, wurde der seit-

sondere Günstlinge des Königs galten und stets seine Tafel theilten. Trend war kaum sechs Wochen Kadett, als ihn der König nach einer Kirchenparade an seine Seite rief, ihn während einer halben Stunde lang in allen Fächern prüfte, sein erstaunliches Gedächtniß auf die Probe stellte, indem er ihm fünfzig Soldatennamen vorlegte, die jeder nach fünf Minuten wiederholte, ihm Stoff zu einem französisch- und lateinischen Briefe gab, die er sogleich niederschreiben mußte, und ihn eine Landtschaft zeichnen ließ. Da Alles zu seiner Zufriedenheit ausfiel, ernannte er ihn auf der Stelle unter warmen Lobesworten zum Offizier, beschenkte ihn mit der vollständigen Equipirung und beauftragte den Achtzehnjährigen alsbald, der sächsischen Kavallerie die neuen Manöver zu lehren. Auch in seine unmittelbare Nähe zog ihn der König viel, machte ihn mit seinen gelehrten Freunden, mit Maupeituis, mit Jordan und La Mettrie bekannt und bezeugte ihm vielfach seine Gewogenheit.

Es war wirklich nicht zu verwundern, wenn Trends, des vielbeneideten, blendenden Gardeoffiziers, Stolz und Eigenliebe einen immer höheren Schwung nahmen und wenn seine Phantasie in ihren ehrgeizigen Träumen der kühnsten Flug antrat und er sich schon zur Seite Friedrichs sah, zumal er zu der Schwester des Königs, der 1723 geborenen Prinzessin Amalie — richtiger Amalie, wie sie auch noch heute am preussischen Königshofe genannt wird — eine tiefe Leidenschaft gefaßt hatte, die nicht unerwidert blieb. Die Prinzessin war die Lieblingschwester Friedrichs,

heilige Bürgermeister Ludwig Buch mit 43 Stimmen wieder-

gewählt.
Pfairndorf (N. Wiesloch), 25. Juli. Bei der heute hier stattgefundenen Bürgermeistereiwahl wurde der seit 1888 thätige Bürgermeister Georg Heinrich Benz als solcher einstimmig wiedergewählt.

S. Philippsburg, 26. Juli. Die Reiche des bei Oberhausen ertrunkenen bayer. Artilleristen wurde Mittwoch aufgefunden und wird voraussichtlich nach Landau befordert werden.

S. Philippsburg, 26. Juli. Wohl in Folge Hitzschlags verschied gestern plötzlich auf dem Gute Rheinshausen eine landwirtschaftliche Arbeiterin von 24 Jahre, welche der ca. 40 Personen starken Preukentruppe angehört, die bei der Zuckerfabrik Waghausel beschäftigt sind. Eine Sektion der Reiche ist angeordnet.

Pfaffenroth (N. Stillingen), 26. Juli. Am 26. August findet hier das Fest der Fahnenweihe des hiesigen Gesangsvereins „Eintracht“ statt. Derselbe besteht jetzt 5 Jahre und ist es ihm nur durch die Opferwilligkeit seiner Gönner sowie der ganzen Einwohnerschaft ermöglicht worden, jetzt schon eine Fahne anzuschaffen. Die Einladungen an die benachbarten Vereine sind schon längst abgegangen und laufen die Anmeldungen recht zahlreich ein, so daß wir bei einigermaßen günstiger Witterung einem guten Besuche entgegensehen können. Der Gesang- sowie der Militärverein und die ganze Bürgererschaft werden aber auch keine Mühe scheuen, um die Festteilnehmer würdig empfangen und denselben einen vergnügten Tag bereiten zu können. Den rednerischen Teil haben die als tüchtige Redner bekannte Herren Pfarrer Knäbel von Burbach und Hauptlehrer Schwarz von Schöllbrunn übernommen; den musikalischen die Feuerwehrkapelle von Malsch.

Baden-Baden, 26. Juli. Die internationalen Rennen werden am 26., 28., 30. August und 1. und 2. September abgehalten werden. Die außerordentlich starke Beteiligung gerade von Seiten der ausländischen Rennfahrer haben wir schon des näheren ausgeführt. Schon mit Rücksicht auf die Größe des Gebotenen während des fünfzügigen Meetings auf dem grünen Rasen zu Iffezheim gestalten sich die diesjährigen Rennen zu den glanzvollsten, die Baden gesehen; an ausgelegten Geldpreisen übersteifen sie alle Vorgänger. So sind ausgelegt am 1. Tag 72,000 M., am 2. Tag 41,000 M., am 3. Tag 77,000 M., am 4. Tag 44,000 M. und am 5. Tage 79,000 M. Im Ganzen annähernd 320,000 M.

Offenburg, 26. Juli. Se. M. der König von Preußen hat dem Hauptmann Kies im Inf.-Regt. Nr. 182 den Roten Adler-Orden vierter Klasse mit der königlichen Krone verliehen.

Ermsdingen, 24. Juli. Vorgestern Nacht verunglückte ein hiesiger junger Kaufmann durch Unvorsichtigkeit beim Schießen. Derselbe wollte einen Revolver, den er von einem Freunde geliehen hatte, probieren und als er einmal versagte, nach der Ursache sehen, dabei ging der Schuß unversehens los und die Kugel dem unglücklichen Schützen in die Schläfe. Der Zustand des Verletzten soll Schlimmes befürchten lassen. (Wrag. Blg.)

Gulach (N. Waldkirch), 26. Juli. Ein dahler beschäftigter junger Mann von Hinterzarten erhielt, als er in Begleitung zweier Gefährten durch Waldkirch ging, auf der Ortsstraße von einem dortigen jungen Burschen, der mit ihm ohne jegliche Veranlassung Streit angefangen und den er hierbei gebührend zurückgewiesen hatte, einen Revolverbeschuss in die Wange. Der Täter befindet sich in Untersuchungshaft.

Stillingen, 26. Juli. In der letzten Sitzung des Bürgerausschusses wurde u. a. auch über die Beleihung von Arbeiterwohnhäusern verhandelt. Bürgermeister Pfander erklärte, man habe zuerst geplant, das Geld aus der badischen Versicherungsanstalt zu entnehmen, da sich aber herausstellte, daß verhältnismäßig wenig Arbeiter Bauflust eigten, so sei der Verwaltungsrath der Sparkasse beim Ministerium vorstellig geworden, mit dem Antrage, die Beleihung der Arbeiterneubauten bis zu 80 Prozent zu gestatten; diesem Verlangen habe das Ministerium entsprochen. Selbstredend werde zur Bedingung gemacht, daß von diesen 80 Prozent in gewissen Perioden Abzahlung geleistet werden müssen. Der Antrag des Gemeinderaths auf Beleihung der Arbeiterwohnneubauten bis zu 80 Prozent des Wertes wurde ein-

stimmig angenommen. Zum Schluß der Sitzung kündigte der Vorsitzende eine Vorlage zur Regelung der Lehrergehälter an. Dem Vernehmen nach wird Herr Landtagsabgeordneter Grüninger diese Vorlage ausarbeiten.

Aus den Nachbarländern.

Ravensburg, 26. Juli. In Folge des Wahrspruchs der Geschworenen in der Anklagesache gegen Mathäus Stöckler und 81 Genossen wegen der bekannten Rekrutenaus-schreitungen vom 16. und 17. April d. J. erhielten Strafen: wegen Vergehens des Landfriedensbruchs Heinrich Zainer 2 Jahre Gefängnis; wegen Vergehens des Auftrubs Mathäus Stöckler, Konrad Herter und Karl Gräben je 7 Monate Gefängnis, Konrad Gräben 6 Monate Gefängnis; wegen Vergehens des Auftrubs mit Landfriedensbruchs Max Pfleger 6 Monate Gefängnis, Leopold Debi, Martin Gräben und Alois Zimmermann je 7 Monate Gefängnis; wegen Vergehens des Landfriedensbruchs Jakob Martin 6 Monate Gefängnis; wegen Beihilfe zu den Vergehens des Auftrubs und Widerstands gegen die Staatsgewalt Karl Stöckler 9 Monate Gefängnis; wegen Vergehens des Widerstands gegen die Staatsgewalt Georg Brießle, Martin Daub und Wendelin Schick je 4 Wochen Gefängnis. Alle übrigen 68 Angeklagten wurden freigesprochen. Für die Verurtheilten kommt die ca. dreimonatliche Untersuchungshaft in Anrechnung. — Interessant aus den Verhandlungen ist die Aussage des Ravensburger Stationskommandanten: Am zweiten Krawalltage sei, als die 4 Bandjäger mit aufgepflanztem Seitengewehr zur Räumung des Platzes erschienen, die Menge so schnell auseinandergegangen, daß man das Publikum habe zurückschreiten müssen, um die förmliche Aufforderung wegen Räumung des Platzes an dasselbe richten zu können. — Da zur Verhandlung die gewöhnlichen zu den Schwurgerichts-verhandlungen bestimmten Räumlichkeiten nicht zureichend waren, so wurde die Turnhalle besonders hierzu hergerichtet. Um die Ordnung aufrecht zu erhalten und etwaigen Ausschreitungen vorzubeugen, wurden 32 auswärtige Bandjäger beordert.

Heidenheim, 26. Juli. Gestern entfernte sich die Frau eines Arbeiters von ihrer Wohnung mit ihren zwei Kindern und stürzte sich in der Nähe von Volheim, nachdem sie die Kinder an sich gebunden, in die Brenz. In der Nähe der Zoopropärischen Spinnerei wurden die drei Leichen aufgefunden. Als der Mann Abends 6 Uhr von der Arbeit nach Hause kam und ihm seine Schwiegermutter das Unglück mittheilte, schoß sich derselbe eine Kugel in den Kopf, so daß er schwer verwundet wurde. Ein Ehegast soll die Frau, welche demnach niedergekommen wäre, zu dem traurigen Schritte veranlaßt haben.

Stuttgart, 26. Juli. Gestern Abend tödtete der Maurer Fröschle seinen Bruder durch einen Stich mit dem Taschenmesser in's Herz. Das Motiv war ein unbedeutender Streit. Der Mörder ist dingfest gemacht. Fr. G. A.

Rheinfelden, 26. Juli. Dieser Tage wurden hier weitere Gräber ausgehoben. In dem einen fanden sich zwei bronzene Gürtelschnallen und ein eisernes Beschlagstück mit aufgenieteten Bronzelothen nebst Bruchstücken eines Dolches. Ein weiteres Grab enthielt ein ganz verkehrt liegendes und zusammengebrochenes Skelett ohne Beigaben. Das letzte Grab, das ausgehoben wurde, war das einer Frau, deren Skelett nur theilweise erhalten war. Dabei fanden sich als Beigaben zwei bronzene Ohrringe, Theile einer Halskette und eine Anzahl röhrlöcher Steine. Die Ringe haben einen Durchmesser von 6 Centimeter und sind vollkommen erhalten. Die Korallen der Halskette sind von verschiedener Form und Größe und bestehen aus einem röhrlöcher und gelblichen mineralischen Stoffe, der noch nicht bestimmt werden konnte. Die Steine dienten wahrscheinlich ebenfalls als Schmuck und fanden sich bei den Handgelenken vor. Von den 15 ausgehobenen Gräbern sind 11 Männer-, 2 Frauen- und 2 Kindergräber. Im Ganzen mögen immer noch gegen 20 unange-deckte Grabhügel vorhanden sein, deren Erschließung später noch folgen dürfte.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 27. Juli.
Stadtrath Johann Nagel ist gestern im Alter von

deren Wahrheit in Folge der Umstände, in denen sie niedergeschrieben wurden, nicht anzuzweifeln ist, küßte er nicht völlig den Schleier seines Liebesromans mit der Prinzessin, der er, stehzigjährig und mit dem Gedanken an sein baldiges, gewaltames Ende vertraut, noch glühende Verehrung zollt. Aber wenigstens sind uns in diesen Briefen einige Episoden erzählt, die ein Licht auf den Anfang jenes Romans werfen, der für den jugendlich-stürmischen Offizier ein so jähes, furchtbares Ende nehmen sollte.

Trend scheint der Prinzessin im Winter 1743, als in Berlin die Vermählung der Schwester Friedrichs, Ulrike, mit dem König von Schweden gefeiert wurde, zuerst näher getreten zu sein. Er wohnte damals den Festlichkeiten in doppelter Eigenschaft, als Offizier und Hofkavaler, bei, was ihn vielfach in die Nähe der Prinzessin brachte, die durch ihr bezauberndes Aeußere und Wesen selbst Voltatre zu einer verblühten poetischen Liebeserklärung, welche von dem König schroff zurückgewiesen wurde, veranlaßt hatte. Die Prinzessin mag Trend offen und freundlich entgegen gekommen sein. Trends Ehrgeiz, zu den Bevorzugtesten der Bedorugten am Hofe zu gehören, wurde dadurch noch mehr angeregt, sein heißes Blut geriech in Wallung, sobald er die Prinzessin sah, und ein Schmeichelwort von ihr erfüllte sein Herz mit kühnsten Hoffnungen.

(Fortsetzung folgt.)

75½ Jahren gestorben. Mit ihm verliert das Stadtraths-kollegium eines seiner ältesten Mitglieder. Die Beerdigung findet heute (Freitag) Abends 6 Uhr von Kaiser-Allee 28 aus statt.

3 Zum Preisrichter beim Konkurrenz-Ausschreiben für Bebauung des Wasserthurmes in Mannheim wurde als auswärtiger Sachverständiger Herr Oberbaudirektor Prof. Dr. Durm in Karlsruhe ernannt.

4 Auf dem deutschen Turnfest in Breslau wurden von mehreren Turnern aus Baden Preise errungen. So erhielten die Pforzheimer Turner Schüler den 15., Käfer den 24., Dieß den 27. Preis. Ferner errangen Eduard Müller-Mannheim den 19. und Karl Mayer-Mannheim den 20. Preis. Von den Freiburger Turnern lehrte Beyga mit einem Preise heim. Die Musterriege des Karlsruher Gaus unter Leitung des Herrn Leonhardt von hier wurde mit „sehr gut“ gewerthet.

5 Turnertage. Am 7. August l. J. findet in Straßburg ein Kreisturntag des zehnten deutschen Turnkreises statt. Zu diesem Kreis gehören bekanntlich Baden, die Pfalz und Elsaß.

6 Hitzschläge. Heute liegen mehrere Nachrichten aus dem Lande vor, wonach in den letzten Tagen in Folge der außerordentlichen Hitze Hitzschläge vorgekommen sind. In Feudenheim (N. Mannheim) ist ein Tagelöhner an einem Hitzschlag gestorben. — In Rappenaun erlitt ein mit dem Zuge angekommener Bremser aus Neuenheim, während er am Bahnhofsbrunnen sich durch einen Trunt kalten Wassers erfrischte, einen Hitzschlaganfall. Durch die dem Betroffenen vom Bahnpersonale und dem herbeigerufenen Arzte zu Theil gewordene rasche Hilfe wurde bald eine erfreuliche Besserung seines Zustandes wahrnehmbar, so daß er noch mit dem Abendzuge nach Heidelberg befordert und sich von dort aus zu Fuß nach seiner Wohnung begeben konnte. — Aus Freiburg wird gemeldet, daß ein Herr in der Bahnhofshalle vom Schläge geföhrt wurde und unmittelbar darnach verschied. Die Feststellung der Persönlichkeit ergab, daß der Verstorbene der 53 Jahre alte Privatier, E. S. Puttnam aus New-York, ist. Derselbe wohnte in letzter Zeit in Genf, war mit seiner Frau auf der Reise nach Baden begriffen und hatte sich auf der Durchreise in Freiburg aufgehalten.

7 Wegen Hazardspiels wurden verschiedene hiesige Herren zur Anzeige gebracht, welche schon seit längerer Zeit in einem Hotel der Kriegstraße eine Bank zu legen pflegten und verschiedene Personen „gepuppt“ haben sollen. Der Wirth ist ebenfalls wegen Uebung des Glückspiels zur Anzeige gebracht worden. Um das Spiel nicht auffällig erscheinen zu lassen, hatten die Hauptspieler, der „Karlsru. Blg.“ zufolge, Meckmarken anfertigen lassen, welche vor Beginn des Spiels gegen Baareinzätze von 20 M. an die Mitspieler ausgegeben wurden. Die Kasse selbst mit den Marken wurde jeweils von dem Hotelier in Verwahrung genommen.

8 Aus Spach wird Ernst. In der Augartenstraße entvrieten Nachts beim Nachhausegehen nach dem Wirthschaftsbesuch einige Burschen aus Spach eine Kauferei, welche schließ-lich in Ernst ausartete. Einem der Burschen wurde der kleine Finger an der rechten Hand gebrochen, ein anderer erhielt durch einen Stockreich eine leichte Verletzung am Kopfe.

9 Bedrohung. Am verfloffenen Montag kam ein Metzgerbursche um Mitternacht angetrunken nach Hause und verlangte in dieser ungewöhnlichen Zeit von seiner Mutter das Mittagessen. Da ihm das verweigert wurde, ging er mit offenem Messer auf seine Mutter los und drohte ihr mit Todtschlag. Ein Gärtnergehilfe, der bei der Frau im Logis ist, kam dieser zu Hilfe und erhielt von dem Metzger zwei an der Hand zentimeter tiefe Verletzungen am linken Handballen. Der Metzger hat sich hierauf entfernt und ist bisher nicht mehr in's elterliche Haus zurückgekehrt.

10 Verunglückt. Der Gasarbeiter Rohner war gestern Nachmittag im städt. Gaswerk am Dampfessel beschäftigt und stürzte aus Versehen rückwärts herunter, wodurch er eine nicht unerhebliche Verletzung am Kopfe erlitten hat. Er mußte in das städt. Krankenhaus verbracht werden.

11 Geföhlen wurde einem Studirenden in der Kaiserstraße aus unverschlossenem Zimmer ein Paar Schürschuhe im Werthe von 14 M.; in einem Hause der Kreuzstraße aus unverschlossenem Zimmer und verschlossenem Schreibrup, der aber mit dem richtigen Schlüssel geöffnet wurde, vor etwa 14 Tagen ein Zwanzigmarkstück, und am 18. oder 19. d. M. aus gleichem Schreibrup und auf dieselbe Weise ebenfalls ein Zwanzigmarkstück und 4 Messerstücke im Werthe von 8 M.; einem Dienstknecht am Rintheimerweg aus einem verschlossenen Koffer, der mit Nachschlüssel geöffnet worden ist, ein Portemonnaie mit 17 M. 80 Pf.

12 Verhaftungen. Ein Gypser, welcher wegen Körperverletzung von hier aus gerichtlich verfolgt wird, wurde verhaftet. — Am Mittwoch wurden zwei und gestern eine Frauensperson in der Kaiserstraße wegen Urkundenfälschung und Betrugs, bezw. Beihilfe hierzu, gefänglich eingezogen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

München, 24. Juli. Dem berühmten Gelehrten Geh. Rath Professor Dr. v. Pettenkofer, der bekanntlich bis vor Kurzem die Leitung des hygienischen Instituts gehabt hatte, wollte eine Abordnung der städtischen Collegien den Dank und die Anerkennung der Stadtgemeinde für seine großen um die Stadt geleisteten Dienste aussprechen. Dem Bürgermeister Vorst, der bei Herrn v. Pettenkofer anfragte, ob er geneigt sei, eine solche Abordnung zu empfangen, erwiderte dieser, den „M. N. Nachr.“ zufolge, die Stadtgemeinde München habe ihm bei vielen Gelegenheiten schon so vielfache Ehrungen erwiesen, daß er die ihm jetzt erwiesene Ehrung dankend für empfangen annehme. Später werde er seinen Dank noch persönlich zum Ausdruck bringen. Im Anschluß hieran macht das genannte Blatt folgende der weiteren Aufklärung bedürftige Bemerkung: Wir begreifen es vollständig, daß Gemeinderath v. Pettenkofer nicht in der Stimmung ist, anlässlich seines „Rücktrittes“ Dankesoblationen entgegenzunehmen. Wie verlautet, sind dem Abschiede des großen Hygiei-

Wirkungskreise Dinge vorausgegangen, die in Gelehrten- und Laienkreisen peinliches Aufsehen machten.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Effektenbörse. An der gestrigen Börse wurden Junge Pfälzische Hypothekbank-Aktien zu 143, Mannheimer Bank-Aktien zu 125 umgekehrt.

Mannheimer Getreidebörse. Abgabelust wurde gestern durch den eintretenden Landregen abgeschreckt.

Mannheim, 26. Juli. Weizen per Juli 13.30, per November 12.50, per März 1895 14.00, Roggen per Juli 12.00, per Nov. 11.65, per März 1895 12.25.

Mannheim, 26. Juli. Weizenmehl 00 27.75, 0 24.75, 1 22.75, 2 21.75, 3 20.25, 4 16.25.

Frankfurt, 26. Juli. Umsätze bis 6 1/2 Uhr Abends. Dester. Credit 295.295 1/2, 294 1/2, 1/2 bz. G., Diskonto-Kommandit 189.90-85-90 bz., Berliner Handelsgesellschaft 139.50 bz., Dresdener Bank 144.10 bz., Effektenbank 110.30-40 bz. G., Banque Ottomane 123 bz., Wiener Bankverein 113-112 1/2 bz., Genossenschaftsbk. Akt. 113 bz. G., Pfälzer Bk. Akt. 120.40 bz. G., Dester.-Ungar. Staatsbahn 286 1/2, Lombarden 92 1/2 bis 93-92 1/2, Duitcherader 396 1/2, Esakatbun Agram 60 1/2 bz. G., Dur. Bodenbach 53 1/2, Local 168 bz., Nordwest 188 1/2, Elbthal 223 bz., Lemberger 230 bis 230 1/2, Raab-Debnburger 52-52 1/2, Mittelmeer 80-80.40 bz., Meridional-Aktien 110.10 bz., Marienburger 81.70-60 bz.

Ung. Kronenrente 92.50-40 bz. ult., Ung. Goldrente 99.30 bz. ult., Spross. Griechen 30.90 bz. Cps. per 15. Dez. 94, Bodum 131.10 bz., Concordia 86-86.30 bz., Gelsenkirchener 155-155.50 bz., Harpener 131.80-182.10 bz., Sibernia 127.50 bz., Laura 123.20 bz., 1860er Loose 126.40-126.05 bz., Türt. Loose 34.70-60 bz.

Gotthard-Aktien 169.20-30 bz., Schweizer Central 138-137.70 bz., Schweizer Nordost 119.70-60 bz., Jura-Simplon 77.60 bz., Union 91.90-92.90 bz., Spross. Italiener 78.80-90.70 bz. ult. 6 1/2 Uhr: Kreditaktien 294 1/2, Türt. Loose 34.60.

Auswärtige Notierungen und Realisationen bewirkten nahezu allgemeine Coursabschwächung. Italienische Fonds blieben ziemlich gut behauptet. Kohlenwertige notierten fester.

Preise vom 15. Juli bis 22. Juli 1894. (Mitgeteilt vom groß. statistischen Bureau.)

Table with columns for Markttorte, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Stroh, Senf, and Kartoffeln. Rows list various locations like Konstanz, Ueberlingen, Radolfzell, etc.

Kleine Zeitung.

Statistik der Ehescheidungen. Eine internationale Statistik der Ehescheidungen ergibt, daß die Zahl der „geschiedenen“ lebenden Männer am größten in der Schweiz ist mit 5.9 auf Tausend von über 15 Jahren, sodann Dänemark mit 4.1, Deutschland mit 2.8 folgt.

Von der Ermordung Carnots. Aus Buenos Ayres theilt man dem „N. N.“ unterm 28. Juni mit: „Vor einigen Tagen

verlangte im Cafe Universal neben dem Odeontheater in der Calle Esmeralda ein junger Franzose vom Kellner Schreibmaterialien. Auf das überbrachte Papier schrieb der Mann einige Zeilen und ließ dieselben liegen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 26. Juli. In hiesigen Kreisen, die mit Konstantinopel Fühlung haben, verlautet, General v. Gobe Pascha (dessen Laufbahn in der Türkei infolge seines Verdienstes mit dem deutschen Botschafter Fürsten Radolin ein so jühes Ende bereitet wurde) solle als Oberstallmeister des Khedive nach Aegypten gehen.

Berlin, 26. Juli. Die „Volkszeitung“ veröffentlicht eine kaiserliche Entschliessung, wonach die Aufstellung des Schulze-Dehlißch-Denkmal auf dem Hausvogteiplatz als ungeeignet bezeichnet wird.

Lemberg, 26. Juli. Der hiesige Klub „Sibirien“ hat alle noch lebende Teilnehmer am Aufstande von 1863, welche damals nach Sibirien deportirt wurden, eingeladen, sich am 2. September zu einer in Lemberg stattfindenden festlichen Vereinigung einzufinden.

Wien, 26. Juli. In Folge der enormen Hitze in den letzten Tagen kamen hier zahlreiche Hitzschläge und Erkrankungen vor. Zwei Personen wurden irrsinnig. Temesvar meldete gestern 50 Grad Celsius. Ähnliche Temperaturen herrschen in der ganzen Monarchie.

Budapest, 26. Juli. Gestern sind 16 Personen auf der Straße vom Hitzschlag betroffen worden.

Paris, 26. Juli. Der Deputirte Denoiz wurde wegen seiner neulich gegen die Presse gerichteten Bemerkungen von dem Journalisten Jean Draukt zum Zweikampf gefordert. Die beiderseitigen Sekundanten stellten jedoch fest, daß diese Bemerkungen keine Veranlassung für die Presse enthalten und kein Grund zu einem Duell vorliege.

London, 26. Juli. Die Gesellschaftsblätter melden, der König von Württemberg werde demnächst den Hofenbandorden erhalten. Der Herzog Ernst von Sachsen-Koburg-Gotha (der frühere Herzog von Edinburgh, zweiter Sohn der Königin) sei beauftragt, nach Stuttgart zu reisen um (im Namen der Königin) die Investitur vorzunehmen.

Der Krieg um Korea.

London, 26. Juli. * Nach einer Meldung der „Times“ aus Yokohama ließ die japanische Regierung in einem heimischen Blatte folgendes anzeigen: „Die japanische Regierung hat beschlossen, zum Waffeneinsatz ihre Zustimmung zu nehmen, falls irgend eine Macht sich in die Unabhängigkeit Koreas einmischt.“

* Wie das „Reuter'sche Bureau“ hört, sind bei den Gesandten Japans und Chinas keine Nachrichten über Korea eingegangen. Die Meinung gewinnt mehr und mehr an Boden, daß es gelingen werde, wenigstens für jetzt Zusammenstöße zu vermeiden.

Berlin, 27. Juli. Die „Kreuztg.“ meldet aus London: Die englische Regierung habe der chinesischen wie der japanischen Regierung mitgeteilt, daß England, wenn die englischen Interessen nicht gefährdet werden, neutral bleiben würde.

Berlin, 27. Juli. Wie das „Berl. Tageblatt“ mittheilt, herrscht in den hiesigen chinesischen Kreisen die Ueberzeugung, daß die Entscheidung, ob Krieg oder Frieden, lediglich das Resultat der mit London ge-

fährten Unterhandlungen sein wird. Man ist über den Gang der Sache etwas beunruhigt, da der neuer-nannte chinesische Gesandte in England wohl ein großer Gelehrter, aber in der europäischen Diplomatie wenig bewandert sei, während der japanische Gesandte als ein gebiegender Diplomat gilt.

Telegramme der „Badischen Presse.“

Berlin, 27. Juli. Nach der „Post“ sind bei der Unterredung, welche Major Wichmann mit dem Reichskanzler Grafen Caprivi hatte, afrikanische Fragen nur nebenbei behandelt worden. Der Reichskanzler habe geäußert, Wichmann möge seinen Urlaub zur Stärkung seiner Gesundheit ausnutzen, beim Herantreten kolonialer Fragen werde er nicht ermangeln, sich Wichmann's erprobten Rath einzuholen.

Berlin, 27. Juli. Es verlautet, Ahlwardt habe ein Gnadegeuch eingereicht, nachdem durch die Verwerfung der Revision die dreimonatliche Gefängnisstrafe rechtskräftig geworden sei.

Berlin, 27. Juli. Die am 11. September 1892 errichtete Cholera-Kommission tritt heute zu einer Konferenz zusammen, um festzustellen, ob bei der in Rußland an Ausdehnung zunehmenden Choleraepidemie die Seitens der betreffenden Regierungspräsidenten angeordneten Vorbeugungsmaßregeln an der preussisch-russischen Grenze ausreichend sind oder verschärft werden müssen.

Köln, 27. Juli. Bei Emmerich mußte aus einem durch einen Raddampfer geschleppten aus Holland kommenden Schiffzuge ein Schiff entfernt werden, weil sich ein Choralanker an Bord befand. Die übrigen Schiffe wurden in Düsseldorf und in Köln ärztlich untersucht.

Berlin, 27. Juli. Der Post. Ztg. wird aus Athen gemeldet: Nachdem ein vorläufiges Abkommen von Tripolis mit den Delegirten des Ausschusses der Gläubiger vereinbart und unterzeichnet worden, wurde dasselbe in London und Berlin abgelehnt und nur in Paris angenommen. Die Verhandlungen wurden infolgedessen eingestellt und die Delegirten reisen ab.

Rom, 27. Juli. Das Urtheil in dem Prozeß der Banca romana dürfte morgen gesprochen werden.

Paris, 27. Juli. Der österreichische Botschafter Graf Hoyos erklärt das Gerücht von seiner angeblichen Demission selbst für unbegründet.

London, 27. Juli. Die Budgetbill wurde in zweiter Lesung von dem Oberhaus angenommen.

Wetter-Aussichten.

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte. Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt! 29. Juli: Meist heiter, warm bei Wolkenzug. Strichweise Gewitterregen. 30.: Vielfach schön, Wolkenzug, warm. Strichweise Gewitterregen. Windig an den Küsten. 31.: Vielfach heiter, wandernde Wolken, warm. Später regendrohend und Gewitter. 1. August: Wolkig, bedeckt, schwül, Gewitterregen.

Wasserstand des Rheins.

Maxau, 26. Juli, Mrgs., 4.30 m, gefallen 4 cm.

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe. Geburten: 20. Juli. Wilhelm, Vater Josef Krenmel, Bahnhofsarbeiter. 24. Frieda, Vater Ludwig Kettenmaier, Tagelöhner. Todesfall: 25. Juli. Sofie, alt 5 Monate 16 Tage, Vater Heinrich Kirrletter, Mechaniker. Auswärtige Todesfälle. Eberbach. Heinrich Schulz, Fuhrmann, 68 J. a. Wollmatingen. Richard Stabelhofer, Altbürgermeister. Ronstanz. Marie Seidler geb. Hoj, 29 J. a. — Joseph Hilbrand, Bäckermeister. Freiburg. Heinrich Saumer, 49 J. a. — Rupert Martin, Mechaniker. Radolfzell. Bertha Büchele geb. Wengle, 40 J. a. Auenheim. Elisabetha Heit geb. Widlers, 25 J. a. Börsach. J. Gg. Schmidlin, 56 J. a. Billingen. Anton Glaz, Bauunternehmer. Sinsheim. Andreas Thum, Gerichtsvollzieher.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, 27. Juli: Allgem. Badfahrer-Union. Zusammenkunft i. d. Eintracht. 1. Karlsr. Bicycle-Klub. Abends halb 8 Uhr ab Klubtotal Fahrt nach Hagsfeld-Leopoldshafen. Fechtklub „Serrunduria“. Klubtotal: Alte Brauerei Pring. Halb 9 Uhr Übungsabend im Saale des „Kitter“. Voller'scher Stenographen-Verein. 8 Uhr Übungsabend in der Leopoldschule. Sängerkasse. Halb 9 Uhr Probe. Stadtpark. 8 Uhr Konzert der Kapelle des 18. Königl. bayer. Infanterie-Regiments. Stenographenverein. Übungsstunde in der Sambrinshalle, Erbprinzenstraße 30. Turngemeinde. Zentralturnhalle. 8 Uhr Turnabend. Turngesellschaft. 8 Uhr Turnen i. d. Turnhalle d. Realgymn. Verband deutscher Handlungsgesellen. Wochenversammlung im „Bandknecht“.

Fleisch-Extract

MAGGI

in einzelnen Portionen zu 12 und zu 8 Pfennig empfiehlt bestens
Gust. Brömmel, Wilhelmstraße 1.

Nach Zulassung beim Gr. Landgerichte Karlsruhe habe ich mich hier als Rechtsanwalt niedergelassen.
Mein Bureau befindet sich **Gebelstraße 23**, vereinigt mit dem Bureau des beim Gr. Oberlandesgerichte zugelassenen Rechtsanwalts Fuchs I.
Karlsruhe, 27. Juli 1894. 9012
Fuchs II, Rechtsanwalt.

Mittheilung.

Ich habe mich in Freiburg i. B. als
Rechtsanwalt
niedergelassen und werde die Praxis gemeinschaftlich mit Herrn Rechtsanwalt Ferd. Schilling ausüben. 9002.2.1
Geschäftszimmer: Bollfortstr. 18.
Freiburg i. B., Juli 1894.
Dr. jur. **Oscar Metzger,**
Rechtsanwalt.

Slavier-Unterricht.

Eine conservatorisch gebildete Slavierlehrerin, welche schon mehrere Jahre unterrichtet, ertheilt sehr gründlichen Unterricht, besonders Anfängern, und beträgt das Honorar bei wöchentlich 2maligen Unterricht 5 M. pro Monat. Gest. Offerten bittet man unter Nr. 8997 in der Expedition der „Bad. Presse“ abzugeben. 2.1

Teilhaber-Gesuch.

Von einer Holzwaarenfabrik, auch für kunstgewerbliche Gegenstände, in vollem Betrieb, mit fester guter Kundschaft, günstige Lage, praktische Räumlichkeiten, 20 bis 50% Gewinn, wird ein Teilhaber mit nicht unter M. 10.000 Einlage gesucht. 2.2
Off. unter Nr. 8867 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Teilhaber-Gesuch.

Zur Gründung bzw. zur Erweiterung einer Dampf-Chocolade- und Zuckervarenfabrik wird von einem durchaus tüchtigen u. ehrenhaften Fachmann ein junger energischer Kaufmann, der die kaufmännische Leitung übernimmt und ca. 10-15 Mille in das Geschäft einlegen kann, gesucht.
Gest. Offerten beliebe man unter Nr. 8620 in der Expedition der „Bad. Presse“ abzugeben. 4.4

Inspektor gesucht.

Für eine erste deutsche Lebens- und Unfallvers.-Ges. wird ein durchaus tüchtig und energ. Inspektor für Baden bei hohem Gehalt und Provis. gesucht. Offerten sub D. 61666 b an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim. 8875.3.2

Von einer alten soliden deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft wird für Karlsruhe unter äußerst günstigen Bedingungen ein tüchtiger

Platz-Inspektor

gesucht. Ausführliche Offerten mit Angabe der seither erzielten Erfolge, Referenzen und Gehaltsansprüchen befordert die Expedition der „Bad. Presse“ unter Nr. 8886. 3.3

Heirath.

Ein noch leb. Mann, 34 Jahre alt, katholisch, mit schönem Gesichte in Oberbayern, sucht eine Lebensgefährtin mit einem Vermögen von 4-5000 Mark. Kinderlose Wittwe nicht ausgeschlossen. Strengste Diskretion Ehrensache. Briefe unter A. Z. Nr. 43 befordert die Central-Annoncen-Expedition von G. L. Danne & Co. in Frankfurt a. M. 9004.2.1

Beelle Heirath.

Ein durchaus tüchtiger Wirthsohn, gel. Kaufmann, 30 J. a. Christ, mit M. 20.000 Vermögen, welcher demnächst in einer Stadt eine bessere Wirthschaft übernimmt, wünscht mit einem tüchtigen Mädchen von 25 bis 28 Jahren, (i. Wee nicht ausgeschlossen) mit entspr. Vermögen behufs baldig. Berechtigung in Verbindung zu treten. Ernstgemeinte Offerten bitte vertrauensvoll unter Chiffre A. S. 8981 an die Expedition der „Bad. Presse“ zu richten. 4.2

Dankfagung.

Für die so zahlreich bewiesene Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Großvaters und Schwiegervaters

Christian Frank

Notar a. D. dahier,
sprechen mir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.
Karlsruhe, den 26. Juli 1894.
Ludwig Frank, Buchhalter.
Franz Frank, Gerichtsschreiber.
Wilhelm Frank, Gerichtsschreiber.
Maria Frank, geb. Zittel.
Daniel Frank, Oberfircherraths-Expeditor.
Anna Frank, geb. Göp.
Fanny Frank. 9000

Soeben erschien im Verlage der „Bad. Presse“:

Gehaltsordnung und Gehaltstarif

für die

staatl. Beamten des Großherzogthums Baden.

Preis 60 Pfg. bei Franko-Zusendung.

Abonnenten der „Bad. Presse“ erhalten das Buch zu 40 Pfg. bei Franko-Zusendung.

Wiederverkäufer erhalten bei Abnahme von 12 Stk. das Exemplar zu 40 Pfg. und 1 Frei-Exemplar!

Plüschgarnituren.

3 neue, sehr solid gearbeitet, und mehrere Kameelstoffsessel und Sophas verkaufe ich zu den billigsten Preisen. 8709.3.3

Lud. Seiter,

A. Weber's Nachfolger,
Möbel- und Tapeziergeschäft,
Gebelstraße 4.
Das Anfertigen von Möbeln und Betten, das Aufhängen und Aufmachen von Vorhängen und Dekorationen wird zu den niedrigsten Preisen berechnet.

Adoptivkind-Gesuch.

Von einer kinderlosen Lehrfamilie wird ein Kind besserer Herkunft, gleichviel welchen Alters, welchen Geschlechts und welcher Konfession - wenn auch dickerer Geburt - gegen eine einmalige von den Eltern des Kindes zu leistende Entschädigungssumme zu adoptiren gesucht. 3.3
Gest. Offerten mit Angabe der Entschädigungssumme unter Chiffre S. 8885 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Pflegekind.

Eine kleine ruhige Familie auf dem Lande wünscht ein kleines Kind in Pflege zu nehmen. Gemüthsruhe, Pflege und Verschwiegenheit wird zugesichert. Off. befordert die Exped. der „Bad. Presse“ unter Nr. 8981. 3.2

Verloren.

Bei dem Ueberfall der beiden Radfahrer auf der Ettlinger Landstraße am Sonntag Abend ging eine goldene Brille verloren. Der Finder wird gebeten dieselbe gegen Belohnung in der Expedition der „Bad. Presse“ abzugeben. 8966.2.2

Verloren

wurde am 23. ds. Mts. ein Paarschwarzband mit Schloß und dem Portrait eines Kadelten. Der reb. Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung Kaiserstraße 243, 3. St. abzugeben. 8982

P. J.

Dürfte ich um weitere Nachricht bitten? 8998
Gefahr vorhanden!

Seminarist

sucht während der Sommer-Ferien Nachhilfe-Unterricht zu ertheilen. Offerten sind unter Nr. 8894 in der Expedition der „Bad. Presse“ niederzuliegen. 3.3

Filiale-Gesuch.

Ein Fräulein, geachteten Alters, wünscht eine gangbare Filiale zu übernehmen, sogleich oder später. Caution kann gestellt werden. Gest. Offerten unter Nr. 8908 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 2.2

Verlässige Verkäuferin an Private

für Uhren, Spiegel, Silber gesucht. Ein zuverlässiger Mann nicht ausgeschlossen. (Auch als Nebenbeschäftigung). Näheres Adam Marschall, Ludwigsplatz. 8978.5.1

Büffetdame oder Wirthstochter

kann als Theilhaberin mit geringer Einlage sofort in ein großes rentables Restaurant eintreten. Offerten unter Nr. 8987 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Zapf-wirtschafts-Gesuch.

Kautionsfähige, tüchtige junge Leute suchen sofort oder später eine gangbare Wirthschaft in Zapf, auswärts zu übernehmen. Off. unt. Nr. 8948 an die Exp. der „Bad. Presse.“ 3.2

Steinbruch

In der Nähe von Karlsruhe ist ein auf mehrere Jahre unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Die Steine eignen sich als Pflaster, Haus- und Mauersteine. Off. u. V. 2165 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe. 9018

Wer

(bzw. welche Dame leih gegen event. künftige Heirath) einem jungen höheren Beamten zur Bezahlung seiner Universitätsschulden 300 M. gegen Bürgschaft. Gest. Off. sub K. 9009 an die Exped. der „Bad. Presse.“ 2.1

Kapital-Gesuch.

2000 M. werden von einem pünktlichen Zinszahler sofort gesucht. Off. unter 8946 bef. die Expedition der „Bad. Presse.“ 2.2

Als Verlobte

empfehlen sich 9014

Olga und Siegfried

Nabelsjö. Klöbenstüber.

Zu kaufen gesucht

Weiss (Hagen-)Buchenholz, Scheit- oder Nutholz, jedes Quantum, wird gekauft. Gest. Offerten beliebe man unter Nr. 8788 in der Exped. der „Bad. Presse“ abzugeben. 5.5

Zu verkaufen

Eine gangbare 2.2
Bäckerei
wird zu pachten und später zu kaufen gesucht. Off. erbittet man u. Nr. 8942 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Ein herrschaftliches Haus

neben dem Zollamt, von 12 Zimmern, 6 Mansarden, gewölb. Kellern, Bade- raum, hübschem Hof und Gärten, ist für 36.000 M. sofort zu verkaufen. Rente 5%, Näheres Bahnhofsstraße 10, 1. St. 8968.2.2

Anwesen-Verkauf.

Ein in der Nähe von Baden-Baden an der Hauptstraße gelegenes, größeres Oekonomie-Gebäude mit Scheuer und Stallung und sonstigen Nebengebäuden, großem Obst- und Gemüsegarten, zusammen ca. 22 Ar umfassend, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 8445.6.3
Das Anwesen eignet sich seiner Lage wegen - weil in nächster Nähe der Bahn, - zu jedem gewerblichen Betrieb. Offerten sub N. 2032 an Haasenstein & Vogler, A.-G. Karlsruhe.

Pianino.

Ein ganz wenig benutztes, aber noch vorzügliches Pianino, fast wie neu, aus berühmter Berliner Fabrik, steht unter mehrjähriger Garantie um den billigen Preis von M. 600 zu verkaufen bei **Ludwig Schweisgut** 3.1
Grossh. Hof., 8991
Pianolager,
Karlsruhe, Herrenstr. 31.

Neue Möbel aller Art,

sowie vollständ. Ausstatten bei billigster Berechnung, ebenso gebrachte und frisch hergerichtete Schränkereis von 18 M. an, tann. Kästen v. 10 M., Kommode v. 14 M., Nachtsche v. 4 M., and. Tische v. 5 M., Lehnstühle v. 14 M., Küchenschränke von 16 M. an, eine grüne Plüsch-Garnitur mit 6 Sesseln zu 100 M., rothbraune Damasttapetes zu 38 M., Spiegel und Portraits, ganze Draperien mit dazu passenden Vorhängen, neue Schreibtische zu 35 M., Matratzen, Bettladen, Kisten, Federbetten u. s. w. sind wegen Platzmangel billig zu haben 8602
Ritzel 8, parterre.

Ein vorzügliches Nußbaum-

Pianino
großer nobler Ton, sehr solid, ganz billig zu verk.
Café Grünwald,
Treppen. 7985.10.8

Abbruch.

Kaiserstraße 97 sind zu verkaufen: Ziegel, Fenster, Thüren, Böden, Dielen, Ofen, Wasserstein, Haus- und Brennholz und noch verschiedene gute Baumaterialien. 8990.3.2

Blühende Oleander-Bäume,

14 Stück, billig zu verkaufen (auch einzeln). 8813.3.3
Kaiser-Allee 22 (Mühlburg).

Eine Badewanne

(Zinn), und ein kleiner Herd, sind billig zu verkaufen. 8935.2.2
Gartenstraße 15, part. rechts.

Gelegenheitskauf!

Marientstraße 17 ist ein fast noch nie gefahrenes doppelstiges **Sicherheitszweirad** wegen Aufgabe des Fahrens billig zu verkaufen. 8940.3.2

Zu verkaufen.

Eine Partie alte Porzellanter, Senftöpfe, Streichholzsteine, Pfeffermüller, eine Bier-Abfüllmaschine billig zu verkaufen. Näheres bei **Th. Weber** im Reichskanzler. 8999.2.1

Hühnerhund-Verkauf.

Ein 2jähr., kurzhaariger, sehr schöner Hühnerhund, Rade, hellgrau u. braun gefleckt, billig zu verkaufen. Derselbe hat keine Nase und ist im 1. Feld gut geführt. 8985.2.2
Zu erfragen bei Waldhüter **Knäble** in Zell a. S.

Stellen finden.

Gesucht ein im **Nähmaschinenbau** verschiedener Systeme durchaus erfahrener, selbstständig arbeitender junger Mann als Gehilfe des Werkführers einer Fabrik. Offerten mit Angabe bisheriger Thätigkeit, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen befordert unter H. 35506 a Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. S. 9003

Tüchtige Parquetbodenleger

finden dauernde Accorarbeit bei **R. Lepold,** Kuppenheim. 8971.2.2

Zwei Küferburschen

auf Holzarbeit können sofort eintreten bei **Eduard Beder, Küfermeister,** Waldhornstraße 21. 8912.2.2

Stellen suchen:

Beschäftigungs-Gesuch.
Ein kräftiger Junge, 18 Jahre alt, gelernter Buchbinder, sucht Beschäftigung, gleichviel welcher Art, unter sehr bescheidenen Ansprüchen. Gest. Off. erbittet man unter Nr. 8989 an die Expedition der „Bad. Presse.“

Stelle-Gesuch.

Junger Mann mit sehr schöner Handschrift sucht per 1. September eine Stelle auf einem Bureau oder bei irgend einem Notar. Gest. Offerten unter Nr. A. N. 8862 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 2.2

Stelle-Gesuch.

Eine ältere Person, welche sehr gut Kochen kann und auch den übrigen Haushalt gut versteht, sucht bei einem älteren alleinstehenden Herrn oder Dame ein passendes Unterkommen hier oder auswärts. Näheres Hirschstraße 5, 4. Stod. 8861.2.2

Haushälterin-Stelle-Gesuch.

Ein tüchtige Frau besseren Standes sucht sofort Stelle in kleiner Familie od. einzelnerm Herrn bei bescheidenen Ansprüchen. Auf Wunsch könnte auch Mobiliar gestellt werden. Gest. Offert. unter Chiffre A. Z. Nr. 9010 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.1

Zu vermieten:

Wohnung

von 4-5 Zimmer der Neuzeit entsprechend mit Zugehör, auf Verlangen etwas Garten, an eine ruhige bessere Familie billig zu vermieten. Auch wird die Wohnung getheilt mit oder ohne Möbel abgegeben. 8996.2.2
Frau Schmelzer Wittwe, Durlach, Villa am Thurmberg.

Liederhalle.

Bei günstiger Witterung findet am Samstag den 28. d. M. ein **Familien-Ausflug nach dem Hellberg**

statt, verbunden mit Gesangs- und Musik-Aufführungen, Tanz und Feuerwerk. Wir laden die geehrten Vereinsmitglieder und insbesondere die Herren Sänger zur zahlreichen Beteiligung freundlichst ein. Gemeinsame Abfahrt Abends 6^{1/2}. Rückfahrt 12^{1/4}. 8936 3.3

Der Vorstand.

Männergesangsverein Karlsruhe.

Sonntag den 29. Juli, Nachmittags 4 Uhr beginnend, findet bei günstiger Witterung im **Kaisergarten** (Kaiser-Allee) ein

Gartenfest

mit Musik, Gesang und Tanz, sowie sonstigen Unterhaltungsspielen statt, wozu die Herren Mitglieder nebst Angehörigen und Freunde des Vereins zur zahlreichen Beteiligung einladet

8993 2.1

Der Vorstand.

Gesangverein

Sängerhalle Karlsruhe.

Zu dem am Samstag den 28. Juli, Abends 8^{1/2} Uhr, im Saale des „Jähringer Löwen“ (Adlerstraße 18) stattfindenden

1. Stiftungsfeste

mit darauffolgendem Tanz, erlauben wir unsere verehrlichen aktiven und passiven Mitglieder, sowie Freunde des Gesanges nebst werthen Familienangehörigen ergebenst einzuladen.

Der Vorstand.

NB. Wegen Reichhaltigkeit des Programms Beginn präzis 7^{1/2} Uhr. 8925 2.2

Krankenkasse Karlsruher Schreiner.

Sonntag den 29. Juli, Morgens 10 Uhr:

General-Versammlung

in der Brauerei Kammerer.

Tagesordnung:

1. Tätigkeitsbericht.
2. Rechenschaftsbericht.
3. Wahl des 1. Vorsitzenden, Kassiers, Schaffners und von 5 Ausschussmitgliedern.
4. Verschiedenes.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet 8977

Der Vorstand.

Wirtschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Meinen Freunden und Gönnern theile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich unterm Heutigen die **Wirtschaft zum**

Kaisergarten,

Kaiser-Allee Nr. 23,

übernommen habe und bitte, daß mir in meiner früheren Wirtschaft zum „goldenen Becher“ geschenkte Wohlwollen auch in meinen neuen Lokalitäten zu bewahren.

Gleichzeitig empfehle vorzügliches Prinz'sches Lagerbier, reingehaltene Weine, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Zu freundlichem Besuche ladet ein

Ph. Heid,

früher zum goldenen Becher.

8979 2.1

Geschäftsverlegung und Empfehlung.

Meinen werthen Kunden, Freunden und Gönnern mache ich hiermit die Anzeige, daß sich vom 28. Juli ab mein Geschäft in der **Klauprechtstrasse 14**, im Hause des Herrn Schlossermeister Bergmeier befindet. Indem ich bei dieser Veranlassung für das mir bisher bewiesene Wohlwollen verbindlichst danke, bitte ich, mir solches auch fernerhin zu bewahren, und werde ich jederzeit bemüht sein, durch Verabfolgung von nur in Waaren zu allerbilligsten Preisen und zuvorkommende, aufmerksame, strenge reelle Bedienung meine werthen Abnehmer zu befriedigen.

Hochachtungsvoll 8815 2.2

Frau Jung,

a. Rt. Klauprechtstraße 22.

Preussische Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin, Vossstrasse 27.

Grundkapital und Reserven . . . 22 Millionen Mark
Versichertes Kapital . . . 101 „

Lebens-, Aussteuer-, Spar-, Renten- und Invaliditäts-Versicherung. Unsere Aussteuer- und künftigen Sparversicherungen mit Bonifikation eignen sich ganz besonders zu Geschenken für Kinder und Erwachsene. Billige Prämien, coulant Bedingungen, prompte Regulierung. Prospekte gerne zu Diensten.

Subdirektion: München, Karlstraße 66/0.

Generalagentur für Baden:

Karlsruhe, Carl Reinig, Douglasstraße 2. Tüchtige und solide Vertreter werden allerorts unter günstigen Bedingungen angestellt. 8994 6.1

Oberweiler b. Badenweiler. Gasthaus u. Pension z. Wilden Mann.

Atrenomirtes, von Familien gern besuchtes Haus und angenehmer Sommeraufenthalt mit schattigen Garten und großem luftigen Speisesaal. Nur 7 Minuten von Badenweiler entfernt. 8431 4.4

Gute Küche. Garantirt reine Weine. Pensionspreis incl. Zimmer M. 4.— Nähere Auskunft wird direkt oder in Karlsruhe, Jähringerstraße 45, 2 Stock gerne erteilt.

Ausstellung von Zuchtthieren

und 7320 6.3

Central-Markt

des Verbands der oberbadischen Zuchtgenossenschaften zu **Radolfzell**

Sonntag den 15. September 1894.

Verloosung von

60 Stück Zuchtthieren im Gesamtwert von M. 19 000.

Die Kabinen werden durch eine besondere Kommission auf dem Markte angekauft. Die Loosziehung wird Montag den 17. September d. J. Nachmittags, vor einem Groß. Notar vorgenommen.

Loose zu 1 Mark (11 Loose zu 10 Mark) sind durch Herrn

Fr. Dürhammer, Kaufmann in Singen am Hohentwiel zu beziehen. Ferner sind Loose à 1 Mark zu haben bei: der Expedition der

„Badischen Presse“, Herren Carl Goh, Lederhandlung, Heinrich Anauß jr., Wilh. Fink, Buchhändler Eugen Dastmann, Otto Vater, Robert Fritsch, G. Kahle, Cigarrenhandlung, Eugen Neumann, C. W. Keller, Christian Wiedler, Gustav Kopp, Karlsruhe; Wilhelm Springer, Paul Beschberger, Keller, Amtsdiener, Ettlingen; Geb. Schmid, Carl Leuker, St. Seifert, Durlach; Aug. Hermann, Eggenstein; Carl Sily, Söllingen; Wilh. Lang, Mühlheim; Wilhelm Schnabel, Müppure; Burkhard Müller, Langenfeldbach.

Kronthaler

Natürlich kohlen-saure Mineral-Wasser.

Millionenversandt — Weltberühmt — Nur erste Preise.

Chicago 1893 zwei höchste Auszeichnungen. 7863*

Haupt-Depot: Bahm & Bassler, Karlsruhe.

Unübertroffen

als Schönheitsmittel und zur Hautpflege, 6034 26.9

zur Bedeckung von Wunden sowie in der Kinderstube

LANOLIN -Toilette- LANOLIN

aus patent. Lanolin der Lanolinfabrik Martinikenfelde. Nur acht wenn mit

In Karlsruhe in der Ludwig-Löwen-Apotheke, in der Hof-Kaiserstrasse, und in den Droguerien von Jul. Dehn und von Carl Roth.

Inserate

für die „Mittag-Ausgabe“ der „Badischen Presse“ werden bis längstens Vormittags 9 Uhr angenommen. (Größere Inserate sollten, wenn möglich, tags zuvor bestellt werden.)

Für die Abend-Zeitung werden Inserate bis 4 Uhr Nachmittags angenommen.

Die Expedition der „Bad. Presse“.

Erziehungsanstalt des Professors Gremmelshausen in Bruchsal.

In dieselbe werden Schüler des Gymnasiums und der Realschule aufgenommen. Prospekte gratis. Anmeldungen beliebe man baldigst zu machen. 8580

Für

Mineralwasserfabriken

empfehlen zu billigsten Preisen: Maschinen und Apparate verschiedener Systeme.

Reduzirte Ventil für hohen Druck, Flaschenpumpmaschinen u. Dörren, Flaschenmaschinen für Syphon und Flaschen, Flaschen, Flaschendraht, feinst verzinnt und weich, Zangen mit Seitenschneidern, Schutzbrillen und Röbchen, Korke verschiedener Qualität, Kapseln für Flaschen und Krüge, Syphonflaschen, 1/4 und 1/2, weiß und farbig, Korflaschen, weiß und grün, Patentflaschen, weiß und grün, Einzelne Bestandtheile zu Verschließen, Montirzangen, Zinnrohre und Schläuche, Natron bicco., offen u. in Original-Fässchen, Glühfuge Kohlenäure. 7848*

Gebrüder Kusterer,

Karlsruhe, General-Vertreter des Rhein. Kohlenäure-Syndikats in Coblenz.

schnell, sicher, ant und billig nach Amerika fahren will, wende sich an 8071*

F. Kern, Karlsruhe, Kreuzstraße 9, obd. Gebrüder Kusterer, General-Agent für Baden.

Reisekoffer, Reisekörbe, Handkoffer empfehlen 8938 10.3

A. Jörg, Kaiserstraße 223.

Koch-Herde auf Abzahlung empfiehlt A. Rosenberger, Eisenhdlg., Ecke der Marien- u. Berderstr. 8988

Touristen- und Radfahrer-Hemden in großer Auswahl zu billigsten Preisen. 7513 10.8

D. Schwarzwälder, vorm. Weinheimer, 32 Kaiserstraße 32.

Feuer-, fall- und einbüchsigere Geld-, Wäcker- u. Dokumentenschränke empfiehlt Wilh. Weiss, Karlsruhe, Erbprinzenstraße 24.

Wagenbeschwerden, schwache Verdauung Appetitlosigkeit etc. quälten mich viele Jahre. Auf Wunsch bin ich gerne bereit, Jedermann unentgeltlich mittheilen, wie sehr ich daran gelitten und wie ich ungeachtet meines hohen Alters davon befreit worden bin. F. Roth, pens. königlicher Förster, Kellerfen, Kreis Götzler. 7855 26.21

Feinste, mildgesalzene u. geräucherter Schinken ohne Knochen, per Pfd. M. 1.20, Mettwurst, n. Leberwurst und Rothwurst, per Pfd. 80 s, Göttinger und Salami, per Pfd. M. 1.10, Schlackwurst in Fettdarm (Winterwaare), per Pfd. M. 1.20, versendet überallhin gegen Nachnahme. 7013

Aug. Lieckefott, Grünwinkel bei Karlsruhe.

Weisfällische prima Cerebrationswurst à 1/2 Pfd. 1.20

„Blackwurst“ à „ 1.05

„Mettwurst“ à „ 70

versendet gegen Nachnahme 8272*

Aug. Kleine, Althaus i. Rheinfelden.